

1. Fachhochschulische Einrichtung

Bezeichnung	Trägerverein zur Vorbereitung der Errichtung, Erhaltung und des Betriebs von FH-Studiengängen in Oberösterreich
Website	www.fh-ooe.at
Standorte	Hagenberg, Linz, Steyr, Wels
Evaluierung	14.04.2003 – 16.04.2003

2. Aufgabe und Zielsetzung der institutionellen Evaluierung

Die Aufgabe der institutionellen Evaluierung besteht in der Analyse und Bewertung der professionellen Selbstorganisation der fachhochschulischen Institution in den Bereichen Lehre, Angewandte Forschung & Entwicklung und Verwaltung bzw. Management. Die institutionelle Evaluierung konzentriert sich auf die Maßnahmen, Prozesse, Ressourcen und Inhalte zur Gewährleistung der Qualität der Bildungsangebote sowie der Aktivitäten der fachhochschulischen Institution.

Das Verfahren der institutionellen Evaluierung geht von der Voraussetzung aus, dass die Verantwortung für die Sicherung und Verbesserung der Qualität letztendlich bei den fachhochschulischen Institutionen liegt. Die Zielsetzung besteht in der (Weiter-) Entwicklung der Selbststeuerungskompetenzen der fachhochschulischen Institution (vgl. Dokument „Evaluierung im österreichischen Fachhochschulsektor“, www.fhr.ac.at).

3. Zusammensetzung des Review-Teams

Die institutionelle Evaluierung im Auftrag des Fachhochschulrates wurde von den folgenden Personen durchgeführt:

Herkunft	Name	Institution / Unternehmen
Hochschule Ausland (Management)	Prof.Dr. Peter Kammerer	Vizepräsident Fachhochschule München
Wirtschaft / NPO	DI Dr. Alfred Urban	Innovationservice Salzburg
Organisationsentwicklung	Mag. Wolfgang Döring	Trigon Entwicklungsberatung und Organisation
Hochschuldidaktik	Univ.-Prof. Dr. Ines Maria Breinbauer	Institut f. Erziehungswissenschaft, Universität Wien

4. Zusammenfassung der Ergebnisse durch den Fachhochschulrat

Der Trägerverein Oberösterreich befindet sich derzeit in einer Umbruchsituation. Nach der Phase der dezentralen Entwicklung und des raschen quantitativen Wachstums der Studiengänge wurde ein Prozess der gesamtorganisatorischen Neuausrichtung initiiert.

Historisch betrachtet liegen gewachsene Studiengänge an vier Standorten in Oberösterreich vor, die erfolgreich zu informellen Strukturen gefunden haben. An den Standorten ist ein hohes Potential an autonomer Koordinierung von studiengangsbezogenen Ressourcen und die Schaffung hochschuladäquater Entscheidungsgremien vorzufinden. Auffallend ist, dass Lehrende wie Studierende sich nahezu ausschließlich mit dem Standort identifizieren.

Die Entwicklung zu einer Hochschulkultur ist an einzelnen Standorten sehr unterschiedlich ausgeprägt, was in unterschiedlicher Weise als Problem / Defizit erkannt wird. Die Standorte zeichnen sich durch die Qualität der gewachsenen Aufbau- und Ablauforganisationen und ihre Leistungsfähigkeit sowie den hohen Motivationsgrad der handelnden Personen aus. Die Unterstützung der Kommunikation zwischen Lehrenden sowie beruflichen und hochschulischen Praxisgemeinschaften wird direkt vor Ort an den 4 Standorten mit hoher Orientierung an den Interessen der Studierenden gepflegt.

Die Maßnahmen, die die Studiengänge im autonomen Bereich zur Qualitätssicherung gesetzt haben, wie z.B. Orientierung der Studierenden in Vorbereitung der Diplomarbeit, der Begleitung des Berufspraktikums, der Abstimmung von Lehrveranstaltungsinhalten u.a.m., scheinen im Dienste der Qualitätssicherung der hochschulischen Aufgaben treffsicher.

Die studentische Lehrveranstaltungs-Bewertung wird an allen Standorten in übereinstimmender Weise auf elektronischem Weg durchgeführt und ausgewertet. Auch die anschließenden Auswertungs- und Rückmeldungsprozeduren scheinen an allen Standorten in gleicher/ähnlicher Weise mit wenigen Ausnahmen zur Zufriedenheit der Studierenden zu erfolgen.

5. Statistische Daten

Der Trägerverein zur Vorbereitung der Errichtung, Erhaltung und des Betriebs von FH-Studiengängen in Oberösterreich betreibt zum Zeitpunkt der Evaluierung 22 FH-Studiengänge an den Standorten Hagenberg, Wels, Steyr und Linz.

Entwicklung der Anzahl der Studiengänge von 1994/95 bis 2002/03, nach Organisationsform

Organisationsform	1994/95	1995/96	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03
Vollzeit (VZ)	2	3	4	4	4	5	9	14	18
berufsbegleitend									2
VZ und berufsbegl.									1
zielgruppenspezifisch					1	1	1	1	1
Summe	2	3	4	4	5	6	10	15	22

Entwicklung der Anzahl der Studierenden, männlich, weiblich von 1998/99 bis 2002/03, absolut und relativ

	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03
Männlich	816	919	1101	1262	1522
Weiblich	129	149	235	433	632
Gesamt	945	1068	1336	1695	2154

	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03
Männlich	86,3	86,0	82,4	74,5	70,7
Weiblich	13,7	14,0	17,6	25,5	29,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Entwicklung der Relation BewerberInnen pro Aufgenommener/m von 1999/00 bis 2002/03, gesamt

Jahr	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03
Relation	3,31	3,32	4,07	3,06

Herkunft der Aufgenommenen, relativ von 1999/00 bis 2002/03

Herkunft	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03
Oberösterreich	79,7	78,4	76,6	79,3
Niederösterreich	7,5	9,1	9,6	9,2
Salzburg	3,5	3,0	4,6	3,7
Rest	9,3	9,5	9,2	7,8
Summe	100	100	100	100

Anteil haupt- und nebenberuflich Lehrender an Gesamt-SWS, relativ von 1999/00 bis 2001/02

Lehrende	1999/2000	2000/2001	2001/02
Hauptberuflich	43,6	42,8	39,0
Nebenberuflich	56,4	57,2	61,0
Summe	100,0	100,0	100,0